

Mit allergnädigster kaiserlichen Freiheit.
126tes Stuck, Samstag den 20ten Oktober 1787.

Brüssel, vom 16 Oktober.

Gestern Morgen um 8 Uhr ist der Kurier Hardel, der am 22sten v. M. mit der Nachricht der geendigten Unruhen in den Niederlanden an se. Maj. den Kaiser abgefertiget worden, von Wien hier wieder eingetroffen. Obgleich der Inhalt seiner mitgebrachten Depeschen noch eigentlich nicht bekannt ist: so hat man unter der Hand dennoch erfahren, daß se. Maj. die am 21sten Sept. ertheilte Bestättigung vergenehmiget, und ferner erkläret hätten, daß, so bald ihrer den Deputirten der Stände eröffneten höchsten Willensmeinung gemäs alles wieder völlig auf den Fus würde zurückgebracht sein, worauf es vor dem 1sten April d. J. sich befand, so willigten se. Maj. dazu ein, daß alle nach diesem Zeitpunkte eingeführte Neuerungen wieder abgestellet, und aufgehoben werden sollten. Da nun die neuen Einrichtungen des allgemeinen Seminariums bereits vor dem 1sten April angenommen waren: so wird dieser Plan alles Widerstrebens ungeachtet beibehalten werden müssen. Man ist um so mehr begierig, von den Gesinnungen des Monarchen einige umständlichere Nachrichten zu vernehmen: da man weis, daß die Stände von Brabant sich gleich nach Erhaltung der Depeschen versammelt, und über dieselben sehr lange unterredet, und berathschlaget haben. Gestern hat die Musterung über die Truppen ihren Anfang genommen; diejenigen, deren Dienstjahre zu Ende gelaufen sind, erhalten, wenn sie es verlangen, ihren Abschied ohne Unterschied, wodurch die Zahl unserer Truppen, die man überhaupt in den Niederlanden auf ohngefähr 20,000 Mann rechnet, sehr verringert wird, und durch starke Werbungen wieder ergänzet werden muß. Ob ein Theil unserer niederländischen Regimenter den bevorstehenden Feldzug wider die Türken mitmachen werden, steht noch zu erwarten. — Die Abreise des Kaisers von Wien nach Peterwardein hat gestern vor sich gehen sollen, und, wenn gewisse Privatbriefe Glauben verdienen, so wird die Belagerung von Belgrad bereits am 17ten d. ihren Anfang nehmen. Allein dieser Schritt scheint nach der bekannten Mäsigung unseres Hofes zu rasch zu sein. Se. Exzellenz der Herr Graf von Trautmannsdorf werden künftigen

Samstag hier erwartet. Seit gestern sind die ersten Abdrücke der Rechtfertigung hier angekommen, welche der gewesene französische Finanzminister Graf von Calonne wider die Beschuldigungeu seiner Gegner herausgegeben hat. Auch ist ein Kurier von st. James gestern in aller Eile hier durch nach Wien abgereiset. Das Gerücht, als wenn der londner Hof an dem Ausbruche des Krieges zwischen Rußland, und der Pforte Schuld habe, ist ungegründet. Indessen verwickeln sich die Angelegenheiten in Europa so sehr durcheinander, daß aller Anschein zu einem allgemeinen Kriege vorhanden ist.

Paris, vom 14 Oktober.

Seit der Ankunft des letzten Kuriers aus Wien will man mit aller Zuversicht behaupten, daß se. Maj. der Kaiser seine Absichten mit vollem Ernste auf den Untergang der Türken gerichtet, und rundaus abgeschlagen habe den Verträgen des Hauses Bourbon auf irgend eine Art beizutreten. Ist die osmanische Pforte nicht klug genug, sich durch List, und Kunstgriffe einer feinen Politik aus dem Gedränge herauszureißen; verläßt sie sich einzig auf die Stärke ihrer Armeen; will sie immer grose Schlachten liefern, ohne durch kleine Korps ihren Feinden Abbruch zu thun: so können Rußland, und Oesterreich sich den herrlichsten Erfolg von ihren Waffen versprechen: indem nicht allein die strengste Mannszucht, und Ordnung, sondern auch die herrlichste Tacktik unter ihren zahlreichen Armeen, und die gröste Geschwindigkeit in den Handgriffen eingeführet ist. Die Kriegsanstallten werden in unsern Seehaven ununterbrochen fortgesetzet. Zu Brest liegen wirklich 5 Schiffe von 3 Verdecken, und 5 von 80 Kanonen segelfertig. Gegen Ende künftiges Monaths müssen derer noch 19 jedes von 74 Kanonen; 2 Fregaten von 18, 14 von 12 Kanonen, und 15 Jachtschiffe völlig ausgerüstet sein. Zu Toulon sollen um die nämliche Zeit 1 Schiff von 80, 7 von 74 nebst 4 Fregaten von 18, und 12 Kanonen; zu Rochefort aber 1 Schiff von 54, und 4 Fregaten von 12 Kanonen in die See zu stechen bereit sein. Gestern hat man hier Briefe von Havre de Grace erhalten, welche melden, daß ein französisches Schiff in der Manche von einem änglischen angegriffen, und nach einem sehr hartnäckigen Gefechte in sehr mißlichem Zustande zurückgelassen worden sei. Der Aengelländer soll ebenfalls sehr gelitten haben. Das wären also die ersten Neckereien, die die Britten mit uns anfangen. Auf die letzte Vorstellung, welche das Kabinet zu st. James unserm Hofe gemacht hat, soll dem Vernehmen nach ohngefähr diese Antwort ausgefallen sein: „Frankreichs eigener Vortheil sowohl, als die engen Bande, welche zwischen Holland, und unserer Krone bestünden, erlaubten es nicht, daß man den durch preußische Truppen in Holland gewaltthätig abzuzwungenen Vergleich als entscheidend ansähe; es streite auch der Würde des Königs zuwider, daß se. Maj. in solchen Vergleich einwilligen sollten. Unsere Mitwirkung sei in dieser Sache durchaus nothwendig, um dem holländischen Freistaate einen dauerhaften Frieden zu verschaffen; und der König hoffe, diese Absicht zu erreichen, indem er alle Kräfte seines Reiches des Endes aufbieten würde." Deutlicher braucht keine Antwort abgefaßt zu sein, um einen Krieg daraus folgern zu können.

London, vom 13 Oktober.

So lang Frankreich seine Truppen nicht von dem Vorgebirge der guten Hoffnung zurück zieht: so lang ist der Prozeß des Prinzen Statthalters noch nicht völlig entschieden, und man kann nicht sagen, daß er in alle seine vorige Würden, und Aemter wieder eingesetzet ist, ungeachtet die Patriotenpartei in der Republik jetzt durch die Preusen völlig erschlagen liegt. Frankreich, welches das Einverständniß unseres Hofes mit dem Berliner sehr ungern sieht, scheint sich von dieser Seite rächen, und das Vorgebirg nicht aus Händen geben zu wollen. Dieser Ursache wegen ward Greenville hauptsächlich von

hier nach Versailles abgeschickt: es scheint aber, daß seine Vorstellungen ohne Wirkung geblieben sind. Seit mehr als 40 Jahren hat Frankreich immer gesuchet, die Republik Holland von der Freundschaft Grosbritanniens zu trennen. Kaum hat es diese Absicht durch Beihilfe einer heimlich geschmiedeter Kabale erreichet: da wird seine 40jährige Bemühung in Zeit von einigen Tagen wieder gestöret, und ungeheure Summen sind auf einmal verloren, die es unter der Hand verschwendet hat, um sein lang gesuchtes Ziel zu erreichen. Unsere Seemacht ist schon wirklich in trefflichem Zustande, so daß wir 3 Reihenschiffe aufstellen können, wo Frankreich uns nur eins entgegen schicken kann. Man hoffet indessen, der Winter werde uns durch friedliche Unterhandlungen günstigere Aussichten zur Beibehaltung des Friedens verschaffen, wie wohl diese Hoffnung noch auf sehr schwachen Füsen beruht.

Aus dem Haag, vom 14 Oktober.

Die Herren von der Ritterschaft haben den 8ten d. der Versammlung von Holland mit beigefügten Anmerkungen und Gründen den Vortrag gemacht: „1) Se. Durchl. den Erbstatthalter, und Generalkapitän dieser Provinz zu ersuchen, und zu bevollmächtigen, daß er allen Korps, welche im besondern Solde von Holland stehen, den Abschied gebe. 2) Höchstdemselben vorzustellen, ob es nicht rathsam sei, wegen des schwachen Zustandes der Armee, und anderer beigefügten Ursachen auf eine bestimmte Zeit lang einige wohlgeübte Regimenter regulärer Truppen, es sei nun vom landgrafen von Hessenkassel, oder von andern deutschen Fürsten, so eilig als möglich in den Dienst, und Sold der Republik zu nehmen. 3) Nach Erwägung, und eingenommenem Gutachten sr. Durchl. als des Generalkapitäns der Union hierüber einen Vortrag bei J. H. M. Versammlung zu thun, damit der Staatenrath eiligst ersucht werde, dazu die nöthige Petizion zu formiren, und die übrigen Bundesgenossen zu ermahnen, daß sie sich zu geschwinder, und völliger Einwilligung hierin erklären." Dieser Vortrag ist eingehändiget worden den Herren von der Ritterschaft, den übrigen Kommittirten J. E. G. Mög. zu den Militärsachen, nebst den kommittirten Räthen, die im Haag, und zu Hoorn residiren. Sie ist immittelst von den Städten Dordrecht, Haarlem, Amsterdam, Gouda, und Alkmaar zum Berichte genommen worden. Die Herren Staaten von Holland haben vermöge eines Schlusses vom 3ten d. für gut gefunden, dem Generalprokurator dieser Provinz Vollmacht zu geben, daß er wider den Rheingrafen von Salm als wider einen Ausreißer verfahren solle, so wie auch, nachdem der Generalität hiervon Eröffnung geschehen, ihre Hochm. gemeldeten Rheingrafen insbesondere noch unter die schuldigen Officiere rechnen, wider welche, zur Befolgung Höchstderselben Entschliesung vom 27 September, der Landesadvokat van der Pot bereits vom Staatenrathe bevollmächtiget worden, die Rechte der hohen Obrigkeit wahrzunehmen. Ferner hat man sich auf Hollands Verlangen einverstanden, se. Durchl. als den Generalkapitän der Union zu ersuchen, daß er eiligst die nöthigen Befehle ertheile, damit erwähnter Rheingraf in keine Kolonien oder andere Besitzungen der Republik hereingelassen, noch weniger aber zum Dienste der ost- und westindischen Kompagnien oder in die Gesellschaft von Suriname, angenommen werde, sondern daß man ihn, sobald er irgendwo zum Vorscheine kömmt, gefangen setzen, und mit der ersten Schiffsgelegenheit hieher ausliefern solle. Ueber dieses sind, dieser Entschliesung zufolge, die residirenden Minister unseres Staates, sowohl am Hofe zu Dänemark als zu Hamburg, befehligt, sich zu erkündigen, ob mehrgemeldeter Rheingraf sich etwa in vorbenanntem Reiche oder zu Hamburg aufhalte, und,

falls man Verdacht hege, daß sich derselbe nach einer der Kolonien des Staats in Ost- oder Westindien begeben wolle, alsdann an dem gehörigen Orte, und unter der Versicherung, in vorkommenden Fällen ein gleiches zu bewilligen, Ansuchung geschehe, daß gemeldeter Rheingraf vorläufig arretirt werde, und sobald dieses geschehen, J. Hochm. schleunigst davon Nachricht ertheilt werde.

Die Namen derjenigen, so als Anstifter und Theilnehmer an der ihrer königl. Hoheit zugefügten Beleidigung ihre Bedienungen, und Stellen verloren haben, verdienen bekannt gemacht zu werden. Es sind die Herren Daniel Jakob Canter Camerling Schöffen von Harlem; Franz Walter Block Schöffen von Leiden; Joh. de Witt Schöffen von Amsterdam; Martin von Toulon Stadtrath von Gouda; Kornelius von Foreest, Herr zu School, und Camp Rath von Alkmaar; Costerus Stadtsekretär von Woerden; Kornel. Johann von Lange unabhängiger Herr zu Wyngaarden, und Ruigbroek Rath von Gouda; Kornel. von Gyzelaar Rathpensionär von Dord; Hadr. von Zeebergh, und Peter Leonhard van de Kastelt Pensionäre von Harlem; Engelbert Franz van Berkel, und Karl Walter Bißcher Pensionäre von Amsterdam; Ludwig Timon von Kempenaar Rath von Alkmaar; Hadrian Pompejus von Leiden Herr von Hardinxvelt, Balthasar Elias Abbema, Ludwig Hovy de Jonge, und Johann Bernhard Bicke als kommittirte Räthe zum Vertheidigungswesen der Stadt Amsterdam.

Aus Franken, vom 16 Oktober.

Der französische Geschäftsführer zu Berlin soll Anstalten machen, den dasigen Hof zu verlassen. Die Unterhandlung des dahin abgeschickten französischen Gesandten im Reiche Freiherrn von Groschlag ist völlig gescheitert. Die jetzige Aebbtißin von Quedlinburg, eine Prinzeßin von Schweden muß sich in den preußischen Staaten niederlassen, so sehr sich auch der schwedische Hof dawider gesträubet hat. In Dänemark bemerket man Vorbereitungen zu einem nahen Kriege, aber nicht wider Rußland, sondern vielmehr vermöge der zwischen beiden Mächten bestehenden Verträge für Rußland. In Wien will man Nachricht haben, es sei den Russen gelungen, die Festung Oczakow zu überrumpeln, und mit einem Verluste von 800 Mann zu behaupten.

* Emmerich, vom 16 Oktober.

Den 14ten d. Morgens 9 Uhr ist Schiffer van Walsem, und Kornelius van Maanen beide von Dort nach Köln; den 15 d. Morgens 8 Uhr van Hees mit seinem Schiffe, Lichter, und Bünder von Rotterdam nach Köln; den 15 d. Morgens 10 Uhr Vogt, geladen für Mateer von Köln nach Amsterdam; den 16 d. Morgens 10 Uhr Brenner von Köln nach Amsterdam hier vorbei abgefahren.

Besondere Anzeigen.

1) Kund sei, daß auf künftigen Montag den 22ten Oktober Nachmittags um 1 Uhr ein in der Diepengasse gelegenes Backhaus sammt nebenliegendem Zinshause in der dabei gelegenen Behausung der Wittwe Greven aus freier Hand verkauft, und dem Letztbietenden zugeschlagen werden solle. Kauflustige belieben sich an gemeldetem Orte um die bestimmte Zeit einzufinden.

2) Morgen als am Sonntage den 21 Oktober wird bei Herrn Johann Wilhelm Bracht in der Bürgerstraße im kölnischen Kaffeehause ein recht feister Ochs zu 8; Looße, jedes zu 60 Stüber ausgespielt werden; die Herren Liebhaber belieben sich Abends frühezeitig einzufinden. Dieser Ochs ist den ganzen Tag ist Augenschein zu nehmen.

Kölnischer Wechselkurs, vom 19 Okt. in Rthlr. zu 8 Kopfstück.

	Briefe.	Geld.
Amsterd. kurze Sicht -	160 3/8.	
- - 2 Mon. dato -	159 3/8.	
Rotterd. kurze Sicht -	160 3/8.	160
Paris - - - - -	—	89 1/9.
Ffurt - - - - -	100	99 3/4.